Text/Bilder:
Gudrun Queitsch

Das Aladağlar- ist neben dem Ararat-Gebirge im Osten eines der bedeutendsten Ziele türkischer Alpinisten. Ein spannender Trek führt an die Gletscherseen des Yedigöller-Hochplateaus (3.100 m) und in einen atemberaubenden Gipfelreigen von unzähligen 3.000ern. Gudrun Queitsch stellt diese faszinierende und weitgehend unbekannte Bergregion Zentralanatoliens vor.

Aladağlar Nationalpark

EINE TREKKING-REISE in das wilde Taurus-Gebirge

Aladağlar-Gebirge

Das Aladağlar-Gebirge befindet sich südöstlich der türkischen Stadt Niğde im Taurusgürtel. Hier herrscht die dichteste Ansammlung von Bergen jenseits der 3.000-Meter-Grenze im Zentraltaurus. Seit 1995 ist das Aladağlar-Gebirge Nationalpark, der einzige im gesamten Taurusgebirge. Die Fläche des Gebirges beträgt 545 Quadratkilometer.

Camp in der Nähe des Karagöl Sees im Aladağlar Nationalpark (links). – Die Tour beginnt mit einer sanften Wanderung in das Emli Tal (rechts).

Aufstieg zum Celikbuyduran-Pass (oben). – Der Camp-Koch empfängt die Wanderer mit Börek (links) – ankommen und genießen!

Das Reiseziel Türkei ist für viele deutsche Urlauber ein Synonym für Strandurlaub. Doch seit einigen Jahren ist das Taurus-Gebirge bei Wanderern und Kletterern immer wieder im Gespräch. Warst du schon mal auf dem Lykischen Höhenweg wandern? Kennst du das Kletterparadies Geyikbayiri? Ähnliche Fragen kamen mir immer wieder zu Ohren und schürten meine Neugier.

Mein Freund Tarkan, der in Deutschland aufgewachsen ist und seit einigen Jahren wieder in der Türkei lebt, erzählt mir während eines Besuchs in lebhaften Bildern von der wilden Schönheit der Aladağlar-Berge. Einsame Pfade soll es dort geben, faszinierende Berge und glitzernde Gletscherseen. Ich frage nach, bin ich doch immer an neuen Outdoor-Zielen abseits vom Massentourismus interessiert. Hütten sind in dieser ursprünglichen Region Mangelware, aber die idyllischen Camp-Plätze lassen die Trekkingtour zu einem eindrücklichen Erlebnis werden. Tarkans Begeisterung von dieser Region schwappt schnell über. Zuhause am PC genügen ein paar Klicks im Internet und ich habe beeindruckende Bilder von fremdklingenden Bergen vor mir – Demirkazik, Direktas, Mount Emler... da will ich hin!

Fangen wir mit den Fakten an

Das Toros Daglari, uns als Taurus bekannt, ist eine über 1.000 km lange Gebirgskette in Vorderasien. Vom Südwesten der Türkei, nahe Isparta, zieht der Taurus sich der Mittelmeerküste folgend an Antalya und Mersin ostwärts vorbei und dreht schließlich bei Adana in nördliche Richtung ab nach Kayseri.

Die Gebirgszüge ab Kayseri und Adana in östliche Richtung bis hin zum Van See werden ebenfalls dem Taurus-Gebirge zugesprochen, obgleich die einheimische Bevölkerung die zerklüfteten Ausläufer des Taurus im Mittel- und Ostteil als anatolisches Hochland bezeichnet.

Der Mittlere Taurus erstreckt sich in einem Bogen vom See von Egirdir im Westen zu den Ausläufern des Euphrat im Osten, wo zahlreiche Berge Höhen zwischen 3.000 und 3.700 Meter erreichen. Nördlich von Tarsos liegt die Kilikische Pforte, ein Pass, der vom Taurus-Gebirge in das fruchtbare Tiefland führt. Der erodierte Kalkstein formt karstige Landschaften mit Wasserfällen, unterirdischen Flüssen und den größten Höhlensystemen Asiens.

Das Aladağlar-Gebirge

Der 25 km breite und 40 km lange Gebirgszug erstreckt sich über die drei Provinzen Niğde, Kayseri und Adana. Die Region ist stark von der Landwirtschaft geprägt und die Familien sind häufig Selbstversorger. Die köstlichen Äpfel, die so genannten Amas, sind das landwirtschaftliche Haupterzeugnis und landesweit sehr begehrt. Die Kalke, metamorphe sowie vulkanische Gesteine des Aladağlar-Gebirges, bedingen eine reichhaltige Flora mit etwa 560 verschiedenen Pflanzen. Die hohen Lagen der Kernzone sind jedoch relativ vegetationsarm. Der Bestand an Wildtierarten ist beeindruckend. Füchse, Marder, Ziegen, Luchse, Bären und Wölfe, aber auch Steinadler und Bartgeier haben hier einen natürlichen Lebensraum. 1995 wurden über 54 Hektar der südlichen Aladağlar-Berge zum Nationalpark erklärt, dem einzigen im gesamten Taurus-Gebirge.

Eine Reihe von Erstbesteigungen im Aladağlar werden dem deutschen Bergsteiger Georg Kühne (oft als Künne bezeichnet) zugeschrieben. Im Jahre 1927 hat er unter anderem den höchsten Gipfel Mt. Demirkazik (3.756 m) bestiegen. Neuesten Messungen zufolge wird allerdings mittlerweile der Kizilkaya (zu Deutsch: der Rote Felsen) mit 3.771 m als höchster Gipfel angegeben. Weitere bedeutende Gipfel sind Kaldi (3.736 m), Emler (3.723 m), Alaca (3.588 m), Eznevit (3.550 m) und der kleine Demirkazik (3.400 m).

Von diesen Bergen umgeben, befindet sich auf einer Höhe von 3.100 m das Yedigöller Plato (zu Deutsch Siebenseen), das mit etlichen Gletscherseen gesegnet ist und so im Sommer von den Hirten als beliebtes Almgelände genutzt wird.

Unsere Reise

Wir fliegen nach Kayseri und sehen von der geschäftigen Stadt nur lange Ausfallstraßen. Unser Freund Tarkan holt uns am Flughafen ab und begleitet uns nach Niğde, wo wir müde ein Hotel beziehen. Später besprechen wir in einem der unzähligen Teehäuser mit unserem Freund die Route und entscheiden uns dafür, die Tour mit einem sanften Aufstieg in das Emli-Tal zu beginnen.

Neugierig sitzen wir beim Frühstück, blicken von der Hotel-Terrasse über die faszinierende Landschaft und können es kaum erwarten, zu starten. Endlich geht es los. Vom 60 Kilometer entfernten Städtchen Niğde bieten sich erste Blicke in den atemberaubenden Gebirgszug. Mächtig ragen die stahlgrauen Gipfel aus der eher kargen Landschaft in den Himmel. Wir erreichen das Dorf Cukurbag an der Westseite der Aladağlar, von wo sich ein Aufstieg gut anbietet.

Rasim fährt uns noch ein Stück mit dem Jeep bis zum Einstieg der Wanderung. In einer steppigen Herbstlandschaft werden wir abgesetzt, bekommen unsere Tagesrucksäcke in die Hand gedrückt und ein breites Lächeln geschenkt – »Viel Spaß und bis später!«. Rasim wird das Gepäck ins Camp bringen und uns dort beim Koch ankündigen.

Wir queren in wenigen Minuten eine staubige Ebene und gelangen an den Rand der steilen Felskluft – kurz stockt uns der Atem. Da sollen wir hinabsteigen? Steil windet sich ein Pfad in den Canyon hinab und wenig später stehen wir am Talboden und blicken fasziniert hinauf. Über uns hängen dicke Bienenstöcke in den Wänden und nicht weit davon entfernt versuchen sich drei wagemutige Kletterer an einer schweren Route.

Wir folgen dem kurvigen Verlauf des Canyons und steigen sanft aufwärts. Zuletzt zieht der Steig etwas an und wir gelangen auf eine kleine Almfläche. Eine riesige Schafherde kaut hier an den dürren Halmen und die Hütehunde dösen im Schatten eines Felsblocks.

Der Weg folgt dem malerischen Emli-Tal und schließlich erreichen wir das Camp-Gelände, das mit etlichen orangefarbenen Zelten ausgestattet ist. Die Nachmittagssonne verzieht sich bald hinter den nahen Gipfeln und wir kommen gern der Einladung des Kochs nach, im Gruppenzelt ein paar Kekse und eine Tasse heißen Tee zu uns zu nehmen. Ein phantastischer Service. Später beziehen wir unser Zelt und inspizieren das kleine Waschhäuschen. Im Camp ist wirklich für alles gesorgt.

Am Abend trägt der Koch eine Menge Leckereien auf. Nach dem anstrengenden Tag gehen wir noch mal eine Runde Sterne gucken und dann ab ins Zelt. Große Vorfreude auf die nächsten Trekking-Tage macht sich breit. Die Wildnis, die Berge und die Menschen, die uns begleiten, haben uns bereits am ersten Tag auf das Feinste eingestimmt.

Durch eine Steinwüste ins nächste Camp

Nach einem kräftigen türkischen Frühstück packen wir für unseren Lunch. Tomaten, Brot, Käse und eingelegte Weinblätter verschwinden in unseren Rucksäcken, dann schnüren wir voller Tatendrang unsere Wanderschuhe. Ein Schotterweg führt uns in die Nadelwälder des Siyimalik-Tals, das in einen von unzähligen 3.000ern gesäumten

Im Aufstieg zum Teke-Alesi-Pass blickt man auf den Hasta-Hoca-See, das Yedigöller-Plateau und rechter Hand zum Celikbuyduran-Pass. Im Hintergrund Mt. Oksar (links) und Mt. Kizilkaya (rechts).

Daten und Fakten

Charakter
Zelt-Trekking auf eigene Faust, im Nationalpark gibt es keine Hütten. Organisiertes Trekking inklusive Gepäcktransport durch Mulis und Jeep möglich, für hochalpine Tourenziele ist ein einheimischer Bergführer empfohlen.

Anreise/Nahverkehr vor Ort
Zielflughäfen sind Kayseri und Adana, die von Deutschland aus gut zu erreichen sind. Die Flugrouten gehen jeweils über Istanbul und werden von diversen Airlines angeboten. Preise zwischen 250 und 400 Euro.
Vor Ort ist man am besten mit den Fernbussen unterwegs. Ab Adana fährt dreimal täglich am Busterminal Adana Otobüs Terminali ein Bus nach Camardi. Ab Kayseri fährt der Bus in etwa 1,5 Stunden nach Niğde. Von dort fahren zwischen 7 und 18.30 Uhr etwa stündlich Busse nach Camardi und Cukurbag, nach Demirkazik geht einmal täglich ein Minibus.
Eine Weiterreise nach Kappadokien ist gut mit den Regionalbussen zu machen. Manchmal lohnt es sich auch aus praktischen und zeitlichen Gründen, ein Taxi oder eines der weit verbreiteten preiswerten Sammeltaxis (»Dolmus«) zu nehmen. An den Flughäfen und in den größeren Städten gibt es Autovermietungen. Das Aladağlar-Gebirge erreicht man mit dem Auto von Kayseri in knapp zwei Stunden (145 km), ebenso wie von Adana aus (160 km).

Beste Zeit/Klima
Trekking-Zeit ist Juni bis September, Juli gilt als die beste Zeit, da die Pässe dann schneefrei sind und es noch nicht zu heiß ist. Ab Oktober kann es zu heftigen Regenfällen kommen und in den Bergen bereits schneien.
Im Aladağlar-Gebirge herrscht überwiegend ein kontinentales, eher mildes Klima. Hinzu kommt ein mediterraner Einfluss, der sich seinen Weg über das Mittelmeer in die hohen Bergregionen bahnt. Diese zwei verschiedenen Klimazonen, die hier aufeinander treffen, begünstigen die äußerst vielfältige Fauna und Flora der Region.
Temperaturen (Minimum/Durchschnitt/Maximum) während der Hauptsaison (15. Juni bis 30. Oktober):
Höhe 1.500 – 2.000 m; Tag 25/30/35° C, Nacht 15/20/25° C
Höhe 2.000 – 3.000 m; Tag 20/25/30° C, Nacht 10/15/20° C
Höhe über 3.000 m; Tag 15/20/25° C, Nacht 5/10/15° C

Formalitäten
Für die Einreise benötigen Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland einen mindestens drei Monate gültigen Reisepass oder Personalausweis. Individuell Reisende können die erforderliche Anmeldung im Nationalpark-Büro vor Ort in wenigen Minuten und ohne Voranmeldung abwickeln. Diese Formalität dient der eigenen Sicherheit. In Notfällen, bei eventuellen Bergungs- und Rettungsmaßnahmen, stehen somit wichtige Informationen schnell zur Verfügung. Eintrittspreis ca. 1,30 Euro. Bei Gruppenreisen bedarf es einer Voranmeldung bei den örtlichen Nationalparkbehörden und der Jandarma (Militärpolizei).

Aladağlar Nationalpark Niğde
Tel. +90 388 2320900
Aladağlar Nationalpark Kayseri
Tel. +90 352 2221104

Strecke
Von den Orten Cukurbag und Demirkazik, beide nahe Camardi, bieten sich verschiedene Rund- und Streckenwanderungen an. Die Dauer der Wanderung lässt sich variieren, vier Tage sollte man mindestens Zeit haben. Mögliche Routen sind beispielsweise Cukurbag–Emli-Tal, Tageswanderung zum Alaca Plato, Sokulupinar–Yedigöller Plateau, Tageswanderung auf den Mt. Emler (3.723 m), über den Teke-Kalesi-Pass nach Karagol, durch die Maden-Schlucht nach Demirkazik.

Anspruch
Die Wege im Aladağlar-Gebirge sind so gut wie nicht markiert, die Hauptrouten aber gut erkennbar und meist in gutem Zustand. Der hier vorgestellte Trek ist vom Schwierigkeitsgrad als mittel einzustufen. Während der Saison gibt es die Möglichkeit, in den Camps Auskunft über die Routen einzuholen. Zudem findet man entlang der Straße von Cukurbag eine kleine Aladağlar-Nationalpark-Informationsstelle.

Verständigung
Man muss nicht türkisch sprechen, um in Zentralanatolien unterwegs zu sein. Die meisten jungen Leute sprechen gut Englisch, etwas Französisch und manchmal trifft man sogar auf Einheimische, die etwas Deutsch sprechen. Tipp: Einladungen werden häufig ausgesprochen. Man sollte darauf achten, unbedingt die Schuhe auszuziehen, bevor man ein Haus betritt.

Zeitverschiebung
Mitteleuropäische Zeit (MEZ) plus 1 Stunde, auch während der Sommerzeit.

Küche
Die türkische Küche präsentiert eine exzellente Verbindung aus arabischen, griechischen, armenischen und persischen Gerichten. Dabei wird weder zu scharf gewürzt noch besonders viel Knoblauch verwendet. Gern werden verschiedene Gemüse mit feinsten Zutaten wie Olivenöl, Joghurt, Schafskäse, Nüssen und Pinienkernen als Vorspeise serviert. Leckere Fleischspezialitäten oder raffinierte Gemüsegerichte werden als Hauptgang gereicht. In den ländlichen Regionen rund um das Aladağlar-Gebirge wird häufig frisches Gemüse aus eigenem Anbau verwendet. Für Desserts wie Sesam-Honigkonfekt, gefüllte Waffeln, kandierte Früchte oder Baklava läuft so mancher Wanderer meilenweit.
Um die phantastische und ideenreiche türkische Küche näher kennen zu lernen, empfiehlt es sich, kleine Restaurants (»Lokanta«) zu besuchen. Bei Verständigungsschwierigkeiten wird man hier auch schon mal in die Küche geholt und darf einfach in die Töpfe gucken und aussuchen.

Übernachtungsmöglichkeiten
Aladağlar Camping (etwa 2 km von Cikurbag entfernt): Camping und Bungalow, einladendes Café. Tel. +90 534 2018995; www.aladaglarcamping.com

Dag Evi Berghaus (mit 150 Betten in Demirkazik): Camping am Haus möglich. Tel. +90 388 7247200

Pension Safak (nahe Curkurbag): Familiäre Pension, auch hier Campingmöglichkeit. Tel. +90 388 7247039

Hotels in Niğde:
Sahiner Hotel (www.hotelsahiner.com); Nahita Hotel (www.nahitahotel.com.tr); Grand Hotel (www.grandhotelnigde.com)

Preisniveau
Die Busfahrten vor Ort sind für unsere Verhältnisse sehr günstig. Übernachtung: Ein Doppelzimmer in einer Pension oder einem Hotel kostet inklusive Frühstück etwa 20 bis 30 Euro. Essen: Für ein komplettes Drei-Gänge-Menü zahlt man je nach Region etwa 7 bis 10 Euro.

Ansprechpartner/Internetlinks
Tourismusportal des Kultur- und Tourismusministeriums der Türkischen Republik; www.goturkey.com

Demavend Travel (Trekkingspezialist mit Sitz in Niğde; www.demavendtravel.com): 50-jährige Erfahrung, hohe Kompetenz und soziales Engagement zeichnen Demavend Travel aus. Das englisch- und deutschsprachige Team hat sich zum Ziel gesetzt, aus einer Reise ein Natur- und Kulturerlebnis zu machen.

Karten
Bis vor kurzem lagen keine brauchbaren topographischen Karten für die Türkei vor. Vor Ort bekommt man eine Karte, in der die wesentlichen Routen skizziert sind. Neuerdings gibt es unter www.taurus-gebirge.de Informationen und die Möglichkeit, eine Wanderkarte im Maßstab 1:40.000 zu erwerben.

Klettern
Wer die beeindruckenden Felswände im Aladağlar näher erkunden möchte, wendet sich an Demavend Travel oder Aladağlar Camping (s.o.). Etwas weiter entfernt, rund um Geyikbayiri (nahe Antalya), findet man in den Ausläufern des Taurus-Gebirges phantastische Routen und das Meer ist nicht weit. Den 6. Schwierigkeitsgrad sollte man beherrschen und nach oben sind in den Routen rund um das Camp keine Grenzen gesetzt. Perfekt abgesichert und prima Infrastruktur. Weitere Informationen unter www.josito.de

Währung
Türkische Lira

Kessel führt. Hier haben wir die Baumgrenze erreicht und scheinen in eine staubige Steinwüste zu wechseln. Nur spärlich schieben sich Herbstzeitlose aus dem trockenen Boden. Wir folgen dem mit Steinmännchen markierten Pfad noch ein Stück in das faszinierende Tal. Dann wenden wir uns nach links auf einen Pfad und queren die weiten Hänge zum Eznevit Plato (2.538 m) hinauf. Auf diesen Weiden legen wir eine Pause ein und bestaunen das grandiose Panorama: Alaca (3.588 m), Guizeller (3.461 m) und Kaldi (3.736 m) zeigen sich von ihrer sonnigsten Seite. Das Picknick ist köstlich und die Ruhepause tut gut. Ein schmaler Pfad bringt uns in das Camp von Sokulupinar. Auch hier heißt es ankommen, Tee trinken und ein Schwätzchen halten – einfach nur abschalten. Um das Camp stehen einige Mulis, die ab morgen unser großes Gepäck übernehmen werden.

Am nächsten Tag starten wir früh, um den steilen Anstieg zum Yedigöller-Plateau nicht in der Mittagshitze bewältigen zu müssen. Die Schlucht des »Kapi« haben wir gestern von der Ferne schon gesehen. Heute wandern wir durch das Felstor und steigen auf steinigen Pfaden in engen Kehren durch die atemberaubende Emler-Schlucht in den Celikbuyduran-Pass (3.450 m) hinauf. Wenige Meter unterhalb des Passes plätschert Wasser – wir

Blick auf den mächtigen Mt. Alaca (Mitte), Mt. Kortekli und die Egri-Tepe-Berge.

sind überrascht, in dieser kargen Landschaft eine sprudelnde Quelle zu entdecken und füllen sogleich unsere Flaschen auf.

Das Plateau liegt auf 3.100 Metern und langsam spüren wir die Höhe, unser Atem wird schneller, der Schritt langsamer. Unser Ziel ist der Mt. Emler (3.723 m), den wir in einer Stunde über einen felsigen, aber unschweren Steig erreichen. Von hier eröffnet sich uns ein phantastischer Panoramablick auf Mt. Demirkazik, Mt. Kizilkaya und in einiger Entfernung sehen wir den fast 4.000 Meter hohen Mt. Erciyes, den Hausberg von Kayseri. Wir verweilen und genießen diese unbeschreibliche Weite, bevor wir in die Hochebene absteigen und an den glitzernden Seen vorbei zum Camp wandern. Im Juni kann man hier über 30 Seen zählen, der größte wird Büyükgöl (zu Deutsch: großer See) genannt.

Das kleine Camp liegt am Fuße des imposanten Mt. Direktas. Unser freundlicher Koch serviert zur Begrüßung warme, mit Käse gefüllte Teigtaschen. Nach dem Aufstieg von über 1.700 Metern ist diese köstliche Stärkung sehr willkommen. Wer diese Strecke nicht in einem Tag steigen möchte, kann aus dem Celikbuyduran-Pass direkt zum Camp wandern und am nächsten Tag die Gipfeltour auf den Mt. Emler, der übrigens auch Engintepe genannt wird, unternehmen.

Die Nacht ist klar und wir sitzen noch eine Weile schweigend vor dem Zelt, genießen die Stille unter der funkelnden Milchstraße. Die Sterne scheinen hier oben zum Greifen nah.

Nordwärts Richtung See

Am nächsten Morgen starten wir Richtung Norden an den Hasta-Hoca-See. Ein Hirte läuft uns freudig entgegen und begrüßt uns herzlich. Er verbringt mit seiner großen Schafherde und den Hunden den Sommer hier oben auf der Alm. In der Region gibt es noch einige Semi-Nomaden, die so genannten Yörüks.

Am See legen wir eine Rast ein und genießen die Einsamkeit und die Ruhe dieser wilden Berge. Der mühsame Aufstieg zum Teke-Alesi-Pass (3.517 m) liegt vor uns. Wir sehen schon den Zick-Zack-Pfad steil durch die Schotter-Flanke ziehen und machen uns auf einen schweißtreibenden Wegabschnitt gefasst. Die

Mulis transportieren das Gepäck durch die steile Emler-Schlucht.

faszinierende Aussicht lässt alle Mühe vergessen und am Pass angelangt blicken wir noch mal über das steinige und unendlich weite Yedigöller-Plateau zurück.

Ein steiler Pfad führt uns in ein langes Hochtal hinab, das wir mit leichtem Schritt durchqueren. Von dort folgen wir einem schmalen, grasgesäumten Bachlauf und wandern sanft ansteigend an den löffelförmigen Karagol-See und die umliegenden Weiden. Nun ist es nicht mehr weit zum Camp, das inmitten dieser einsamen und ursprünglichen Berglandschaft liegt. Auch hier bietet das Camp-Leben nicht nur Dusche mit frischem Quellwasser, sondern ein gemütliches Gruppenzelt und beste kulinarische Versorgung.

Die Abendsonne taucht die nahen Felswände in ein warmes Rot und wir verstehen, warum man die Berge Aladağlar, zu Deutsch ‚bunte Berge' nennt. Wir sitzen vor dem Zelt und lassen die Wandertage noch einmal Revue passieren.

Am nächsten Morgen heißt es Abschied nehmen von dieser faszinierenden Bergregion. Der Abstieg folgt dem Maden-Tal Richtung Pinarbasi. Wir nehmen die Versorgungsstraße, verlassen sie jedoch bald und steigen in die tief eingeschnittene Maden-Schlucht hinab. Gigantische Wände ragen zu unserer Rechten und Linken auf. An der Gabelung des Canyons halten wir uns links und erreichen bald wieder eine Schotterpiste, die in das Dorf Demirkazik führt. Wir drehen uns noch einmal um und sind uns beim Anblick des Mt. Demirkazik und seiner Bergnachbarn sicher: Wir werden wieder kommen.

Tipp für eine Urlaubsverlängerung

Ein besonderes Highlight ist eine Reise in die Wunderwelt Kappadokiens, dem Land der »Feenkamine« und »Felsenschlössern«. Tief eingeschnittene Canyons, bizarre Felstürme, unterirdische Städte und zahllose byzantinische Höhlenkirchen machen diese Region in Zentralanatolien zu einem beliebten Reiseziel. Es gibt zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten in typischen Cave-Hotels.

Die Keramik-Stadt Avanos am Roten Fluss Kizilirmak ist unbedingt einen Besuch wert. Die Frauenkooperative Avanos (www.avanoskadinkooperatifi.org) betreibt hier ein phantastisches Restaurant sowie ein kleines Keramikatelier, direkt am Kizilirmak gelegen. ■

Anzeige
Trekking Türkei
Taurusgebirge
Ararat
Kaçkargebirge
www.seb-tours.de